

Christian Sollmann

Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen

Leseprobe

[Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen](#)

von [Christian Sollmann](#)

Herausgeber: AT Verlag



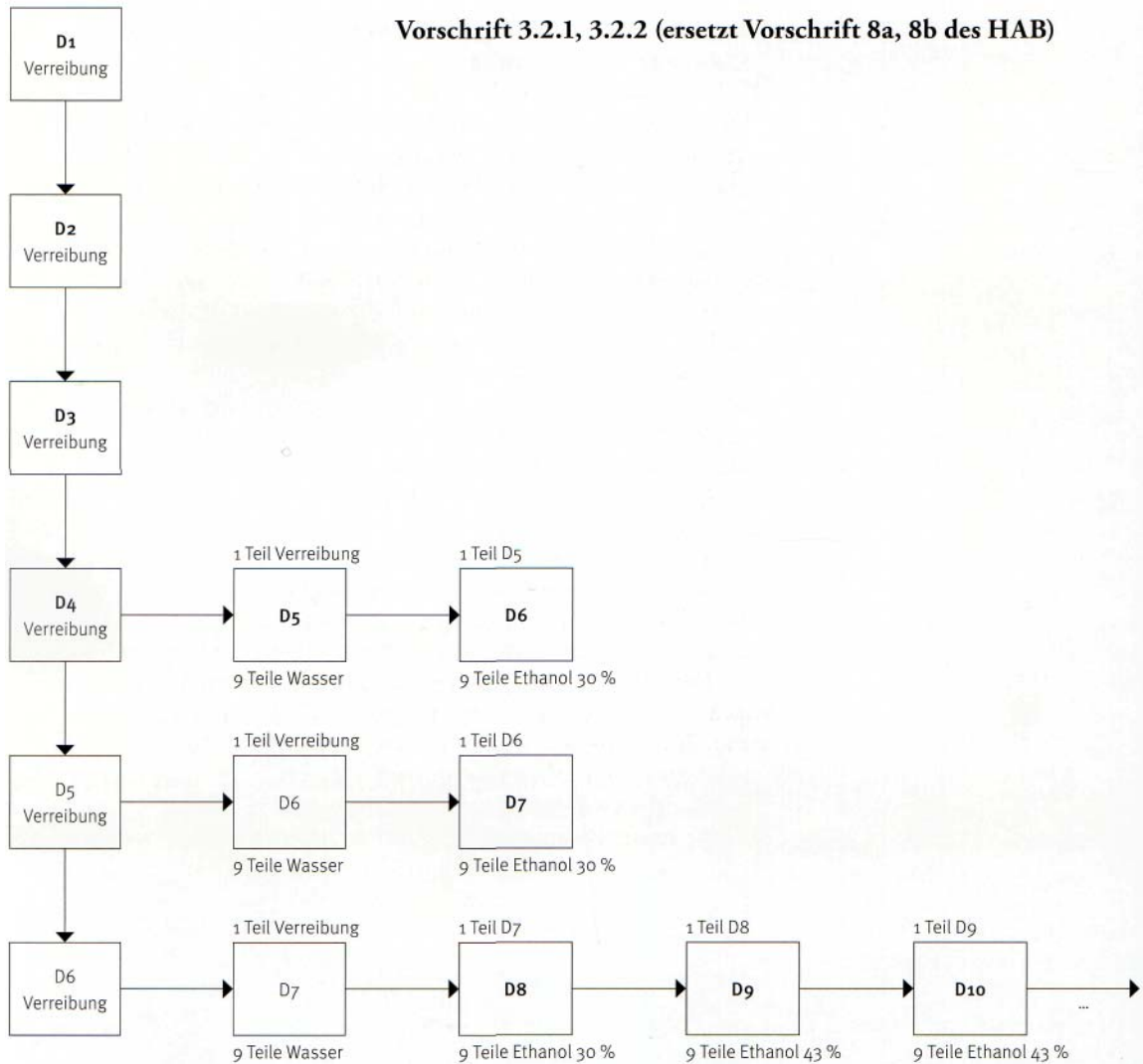
<http://www.narayana-verlag.de/b16028>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



Vorschrift 3.2.1, 3.2.2 (ersetzt Vorschrift 8a, 8b des HAB)



Potenzierung: Für die 1. flüssige Potenzierung wird 1 Teil der Verreibung in 9 Teilen (Dezimalverdünnung) oder 99 Teilen (Centesimalverdünnung) des vorgeschriebenen Arzneitragers gelöst und verschüttelt. Die folgenden Potenzierungen werden in gleicher Weise mit 1 Teil der zuvor hergestellten Verdünnung hergestellt.

Die Verdünnungen D6, D7, C6 und C7, die nach dieser Vorschrift hergestellt -wurden, dürfen nicht zur Herstellung weiterer flüssiger Verdünnungen verwendet werden.

Milchzuckerreibung nach Hahnemann

Hahnemann hatte eine komplett andere Vorgehensweise. Hierzu steht im Organon, § 270 oder in *Die chronischen Krankheiten*, Bd. 1, »Die Arzneien«, dass er 1 Gran der zu dynamisierenden Substanz und 100 Gran Milchzucker verwendet. Diesen Vorgang bezeichnet er als den ersten der »drei Grade der trockenen Pulver-Verreibung«.

Der Ablauf dieser Verreibung ist vom Europäischen Arzneibuch, 7. Ausgabe, 2. Nachtrag zwar übernommen worden, nur dass das HAB gleich von Anfang an mit Potenzstufen beginnt. Somit verreibt Hahnemann bei der Milchzuckerreibung jeweils 1 Teil Substanz und 100 Teile Milchzucker, was eigentlich dem heute gängigen Mischen von 1 Teil zu 99 Teilen widerspricht. Und erst nachdem dieser Vorgang dreimal durchgeführt worden ist, beginnt die eigentliche Herstellung des ersten Dynamisierungsgrades.

Diese, jetzt folgende, erste Potenzstufe wird durch die Mischung von 1 Gran der verriebenen Substanz mit 500 Tropfen »eines aus Einem Theile Branntwein und 4 Theilen destillirtem Wasser bestehendem Gemische« hergestellt. Danach wird ein Tropfen dieser Mischung mit 100 Tropfen »gutem Weingeist« gemischt und geschüttelt. Dies ist nun die erste Potenzstufe C1, mit der Globuli befeuchtet werden.

Für die nächste Dynamisierungsstufe verwendete Hahnemann dann 1 Globulus der Potenzierungsstufe C1 und mischte ihn zuerst mit einem Tropfen Wasser und anschließend mit 100 Tropfen Weingeist (wahrscheinlich 70-prozentigem Ethanol). Diese Flüssigkeit wurde wieder dynamisiert, und damit wurden Globuli benetzt. Dies ist die zweite Potenzstufe C2. Und so fuhr er fort.

Flüssige homöopathische Mittel aus der Apotheke selbst weiterpotenziert

Die einfachste Form einer unabhängigeren Herstellung ist das Verschütteln von fertigen Urtinkturen oder niedriger Vorstufen homöopathischer Mittel aus der Apotheke. Ein Beispiel ist hier wieder der Beinwell, von dem man etwa eine D12 haben möchte. Entweder man besorgt sich eine Beinwell-Urtinktur und macht, wie schon oben beschrieben, eine Reihenpotenzierung bis zur gewünschten D12, oder man kauft sich eine D10 und verschüttelt zweimal 1 Teil Vorstufe mit 9 Teilen Ethanol, von der D10 über die DU weiter auf die D12.

Die Besorgung der D10 ist zur Vergrößerung der Menge gedacht. Und wenn dann noch mit der D12 Globuli benetzt werden, ist eine Streckung der gekauften D10 auf Jahre hinaus erreicht.

Obwohl aus rechtlichen Gründen auch bei Alkohol ein Verfallsdatum angegeben wird, ist er, dunkel und kühl gelagert, fast unbegrenzt verwendbar.



Christian Sollmann

Pflanzliche Urtinkturen und
homöopathische Heilmittel selbst
herstellen

296 Seiten, geb.
erschienen 2014



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de